

Reze n s i o n

Schärer, Hans-Rudolf & Zutavern, M. (Hrsg.) (2018). *Das professionelle Ethos von Lehrerinnen und Lehrern. Perspektiven und Anwendungen*. Münster: Waxmann. 200 Seiten.

In der Forschung zum Lehrberuf wird die Bedeutung eines Berufsethos für das professionelle Handeln von Lehrpersonen hervorgehoben. Michael Zutavern hat sich diesem Thema in den vergangenen Dekaden intensiv gewidmet, sodass es fast als logische Konsequenz erscheint, dass der von Hans-Rudolf Schärer und ihm herausgegebene Band das professionelle Ethos von Lehrpersonen aus unterschiedlichen Perspektiven aufgreift und passend zu Zutaverns Verabschiedung in den Ruhestand Ende August 2018 veröffentlicht wurde.

Der Band umfasst elf Beiträge, die vielfältige Perspektiven auf das professionelle Ethos von Lehrpersonen beleuchten. So stellen *Luciano Gasser* und *Wolfgang Althof*, ausgehend von kognitiv-entwicklungspsychologischen Ansätzen, die moralische Erziehungskompetenz in den Vordergrund ihrer Ausführungen und legen einen Fokus auf den Unterricht. Eine klassische Professionsperspektive nehmen hingegen *Detlef Garz* und *Uwe Raven* ein, wenn sie auf Basis der strukturtheoretischen Arbeiten Oevermanns das Berufsethos analysieren. *Fritz Oser* wendet den Blick erneut, indem er danach fragt, wie Unterricht ohne Ethos aussähe. Ethos im Sinne kognitiver Empathie zur Entwicklung einer personalisierten, empathischen Lernunterstützung wird von *Kurt Reusser* thematisiert. Ausgehend von ethischen Standards für Lehrpersonen betont *Michael Schratz* die Bedeutung des pädagogischen Bezugs anhand einer lehr- und lernseitigen Orientierung in der Unterrichtsgestaltung. Auch im Beitrag von *Yves Cocard* steht die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden im Vordergrund, allerdings fokussiert er auf das Konzept des Vertrauens. Der Frage nach der Förderung berufsethischer Kompetenzen in der Lehrerbildung gehen *Michael Fuchs*, *Herbert Luthiger* und *Kathrin Krammer* nach und stellen die aktuellen Bemühungen der Pädagogischen Hochschule Luzern in diesem Kontext vor. Auf die Lehrer-Schüler-Beziehung fokussierend, thematisiert *Werner Wicki* den Humor von Lehrpersonen und dessen Auswirkungen auf die Lern- und Leistungsmotivation der Lernenden. *Ilse Schrittmesser* analysiert anhand von Unterrichtsszenen die Bedeutung eines Professionsbewusstseins, das letztlich nur durch Außenabhängigkeiten und nicht durch -ansprüche dem Wohl der Lernenden verpflichtet ist. Eine Meso-Perspektive nehmen *Doris Ittner* und *Tina Hascher* in ihrem Beitrag ein, wenn sie das professionelle Ethos unter dem Aspekt der Schulentwicklung diskutieren. Der abschließende Beitrag von *Michael Zutavern* greift noch einmal zusammenfassend grundlegende Überlegungen zum professionellen Ethos von Lehrpersonen auf und skizziert zugleich Desiderate und Herausforderungen im Kontext des Berufsethos von Lehrpersonen.

Ein erster Gang durch den Band macht deutlich, dass es nicht *die eine* Perspektive auf das professionelle Ethos von Lehrpersonen gibt, sondern dass verschiedene Perspektiven für den Diskurs potenzielle weiterführende Ansatzpunkte aufweisen. Als Gemeinsamkeit der Beiträge zeigt sich, dass das professionelle Ethos in den jeweiligen Ausführungen nicht nur ein theoretisches Konstrukt darstellt, sondern sich in der Lehrerbildung prinzipiell vermitteln lässt. In den meisten Beiträgen wird die Bedeutung des Ethos im Unterricht nachgezeichnet, ob als Prozessmerkmal für Unterrichtsqualität im Allgemeinen oder im Speziellen mit Blick auf Vertrauen oder Humor in der Lehrer-Schüler-Beziehung. Das professionelle Ethos von Lehrpersonen kommt auch über das Unterrichten hinaus zu Geltung, etwa in Schulentwicklungsprozessen oder als Kompetenzrahmen in der Ausbildung selbst. Die durch den Titel «Das professionelle Ethos von Lehrerinnen und Lehrern» als auch durch den Untertitel «Perspektiven und Anwendungen» geweckten Erwartungen werden durch die Setzung der unterschiedlichen Fokuse der Beiträge durchaus eingelöst.

Ein zweiter Gang durch den Sammelband verdeutlicht aber, dass eine Rahmung der unterschiedlichen Perspektiven fehlt. Dies erweckt den Eindruck, dass die Beiträge einer eklektischen Auswahl unterliegen. Das schmälert die Qualität der Beiträge in keiner Weise, aber lässt die Lesenden möglicherweise mit der Frage zurück, was genau das professionelle Ethos von Lehrpersonen nun sei: kognitive Empathie, Vertrauen, Humor, berufsethische Standards, ein Verfahren zur Lösung moralischer Konflikte? Auch fehlen weitere Perspektiven aus dem Diskurs wie das Ethos als Tugend oder gelebte Werte. Obwohl in der Einleitung betont wird, dass «,Professionsethos‘ und ‚Berufsmoral‘ [...] keine eindeutig definierten Begriffe [seien]» (S. 9), fehlt dem Band zumindest zum Abschluss ein (ein-)ordnender Beitrag, um nicht in eine Beliebigkeit der Zusammenstellung zu verfallen oder den Begriff des professionellen Ethos zu einer Sammelkategorie verkommen zu lassen. Denn unbestritten und im Sinne aller Beitragenden scheint das professionelle Ethos von Lehrpersonen für erfolgreiches Handeln im Lehrerberuf von großer Bedeutung zu sein, und insgesamt bietet der Band zur weiteren kritisch-produktiven Auseinandersetzung einige hilfreiche und weiterführende Ansatzpunkte.

Dr. Martin Drahmman, Universität Tübingen

*Diese Rezension erscheint posthum. Dr. Martin Drahmman ist am 30. Januar 2019 verstorben, im Alter von 32 Jahren. Die Redaktion der SZBW spricht seiner Familie und seinen Kolleg*innen ihr aufrichtiges Mitgefühl aus.*